



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Andere Ecloga oder Hirtengesang/ darin jetz gemelte bende Hirten zu
morgens früh Gott loben/ allweil die Schöne Sonn scheint.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

Der Hirt Damon.

O Mond/ du frommer Sternen-Hirt/
 Uns laffet beyd zusammen/
 Alweil die Sonn gewecket wirdt/
 Erheben Gottes namen/
 Uns laßt mit süßem jubel-schrey
 Den Schöpffer hoch verehren:
 Laßt ihn von herzen preisen frey:
 Der tag wil wider-kehren.

Der Hirt Halton.

Die Morgenröth schon wachet gar/
 Wil schon die Nacht verleiten/
 Schon flechtets ihre purpur-haar/
 Und wil den Tag bereiten.
 Uns laßt noch preisen allezeit
 Den Schöpffer groß von machten/
 Laßt feyren ihm in fröligkeit/
 Zu Morgen/wie zu Nachten.

Andere Ecloga oder Hirtengefang/darinn
 jez gemelte beyde Hirten zu morgens fröh
 Gott loben / allweil die schöne
 Sonn scheint.

Eingang.

Schon ist in rothem Carmesin
 Die Morgenröth erstanden:

Sch

Schon glanzend wie der best Rubin.

Die Sonn sich zeigt vorhanden!

Nur fort ihr meine Geiger bend!

Der Sentyen gar nit fehlet;

Vnd bey beliebtem Reimen strete

Die Geigen süßlich strelet.

Der Hirt Damon.

O schöne Sonn du klares goldt!

Magst wol den Schöpffer preysen!

Der immer dir sich zeigt holde

Auff deinen circel-reysen!

Er streichet dir die strahlen an

Mit bester gelben farben!

Als wol sich nit gefärbet han

Die gelbest Weizen garben.

Der Hirt Halton.

Er schäpffet dir die gülden Pfeil!

Mit flämlein zart besedert:

Er führet dich viel tausent mell!

Auff strassen starck berädert.

Er schencket dir die silberbaan!

Die gülden Ross vnd Wagen!

So dich den runden steeg hinan

Von Ost. in Westen tragen.

Der Hirt Damon.

Er lasset dir die müde Ross

h

(Als

(Als gute Poeten sagen)
 Zu Nacht mit allem Wagen-troß
 In grossem Kübel zwagen:
 Drauff weidet er sie Rosen satt/
 In edlem Blumengarten/
 Bis früh sie wider frisch vnd glatt
 Vollführen ihre fahrten.

Der Halton.

So bald in frischem purpur-schein
 Dich hebest nur zu morgen/
 Dir zeigt er die Wunder sein/
 Dir nichts helt er verborgen:
 Er zeigt dir auff deiner Reysß
 Den ganzen Himmel-bogen/
 Den ganzen grünen Erdenfreyß/
 Das Meer/vnd Wasserwogen.

Der Damon.

Er zeigt dir die schöne Welt/
 Die Vögel all in Wolcken;
 Auch vnser Schaff vnd Rüh zu Feld
 Gleich eben frisch gemolcken.
 Auch Menschen all/vnd alle Thier/
 Was nur von wild, vnd zahmen/
 Der schönen welt zum schmuck vnd aler
 Man treiben mag zusamen.

Der Halton.

Auch stätt vnd mauren / thürn / palläste /
 Der alten viel vnd neuen;
 Dan schlösser auch / vnd häuser fest /
 Gar wunder von gebäwen:
 Auch allen fried. vnd kriegsgerüst /
 Gelt / pracht / vnd wehr / vnd waffen /
 Vnd was noch deß ich mehr gewüst
 Eh dan ich kam zun Schaffen.

Der Damon.

O schöne Sonn du klares golt /
 Magst wohl den Schöpffer preisen /
 Der immer dir sich selget holdt /
 Auff deinen circel. reisen,
 Er wisset dir den rechten streich /
 An örter zu beschleichen:
 Da mag dan sand / noch land / noch reich
 Vor deinem glanz entweichen.

Der Halton.

Er leitet dich in deinem glanz
 Im hin. vnd widerkehren /
 Als wie zur hochzeit vnd zum tang
 Den Bräutigam von ehren:
 Er führet dich bey seiner hand /
 Weicht nie von deiner seiten /

Gibe nahrung deinem Sackelbrand/
Dhn zahl der jahr vnd zeiten.

Der Damon.

Er schieket dir die Vögelein
Zu morgen gleich entgegen/
So dir den willkom bringen ein/
Vnd stim als Flügel regen.
Er heißet sie dir spielen schön/
Daß welt vnd breit erschallet/
Daß auch von Felsen ein gethörn
Im widerschlag erhallet.

Der Halton.

Er sprecket dir die Felder grün/
Dir mahlet er die Garten/
Da manch erhebe Blumenbün
Dir schetnet auff zu waren:
Er laßt von dir Getreid vnd Gras
Das leben süß erlangen/
Auch Baum vnd Reben gleicher maß
Von deinem glanz empfangen.

Der Damon.

Durch ihn besamest alle welt
Mit deinem strahl vnd strämen:
Dhn ihn hingegen alle welt
Von dir gar nichts könt nehmen.
Dhn ihn all deine flammen-fluß

Läng

Längst wären schon verronnen;
 Noch fließen mehr die strahlen-güß
 Auß deinem strahlen-bronnen.

Der Halton.

Dhn ihn kein halbes augenblick/
 Dort oben würd verbleiben
 Ein füncklein einer Linsen dick
 Von deiner gelben scheibens:
 Dhn ihn das ganze wesen dein/
 Vnd was noch dich mag zieren/
 In pur vnd lauter nichts hinein
 Geschwind sich würd verlieren.

Der Damon.

Drumb schöne Sonn/du klares goldt/
 Magst wol den Schöpffer pressen/
 Der immer dir sich zeiget holde
 Auß deinen circel-ressen/
 Ich helffen dir wil jederzeit
 Den schönen Gott verehren/
 Vnd dich von ihm auff grüner Weid
 Noch manches Liedlein lehren.

Der Halton.

Auch ich dan wil dich eben vil
 Derselben Liedlein lehren/
 Vnd freylich auch zu selberr zil
 Den Sidel-bogen kehren.

Ja solt ich sein der Betgen müd/
 Von stunden wil ich greiffen/
 Mit frisch geschöpfftem herz, geblüt/
 Zu meinen holen Pfeiffen.

Andere Ecloga oder Hirtengefang / darin
 gemelte Hirten Gott loben bey ihren Schaff-
 lein/ vnd ihr lieb zu Gott anzeigen.

Eingang.

WAn offt von klarem himmelschweiß
 An schönen Sommer-tagen/
 Die morgen-perlen rund vnd weiß
 Gar schön zertröpflet lagen:
 Die Sonn schoß ab so manchen strahl/
 Vnd mehr vnd mehr er glizet/
 Da schwanden eilends ohne zahl
 Die tröpflein gar erhizet.

Auff/auff/alsdan der Damon sprach/
 Auff/auff zum grünen Wasen:
 Laß vnser Schäßlein allgemach
 In flachen Heyden grasen.
 Drauff Halton bließ auff süßem Halm:
 Gleich der/gen den/sich bäumet/
 Vnd beyd in gleichem Hirtenpsalm
 Noch der/nach der sich säumet.

Der